

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

39. Jahrgang.

Nr. 117.

Neuenbürg, Donnerstag den 29. September

1881.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amthliches.

Neuenbürg.

In die Ortsarmenbehörden.

Unter Bezugnahme auf den Erlaß vom 7. d. M., Enzthäler Nr. 109 wird denjenigen Ortsarmenbehörden, welche die Tabelle über den Umfang der öffentlichen Armenunterstützungen noch nicht vorgelegt haben, die schleunigste Einsendung der selben hiemit in Erinnerung gebracht.

Den 27. September 1881.

K. Oberamt.
Mahlé.

Neuenbürg.

In die Ortsvorsteher.

Die Ortsvorsteher werden veranlaßt, für die Revision und Abhörprotokolle für die am 31. März 1880 verfallen gewesenen öffentlichen Rechnungen alsbald hieher eingesendet werden. Für jede einzelne Verwaltung ist eine projektirte Empfangsbescheinigung beizubringen.

Die Beträge sind als portopflichtige Dienstsache zu versenden.

Den 27. September 1881.

K. Oberamt.
Mahlé.

Revier Herrenthal.

Verkauf alter Eisentheile von einer Sägmühle.

Am Mittwoch den 5. Oktober Vormittags 11 Uhr werden verschiedene, theilweise noch brauchbare Eisentheile von der früheren Einrichtung der hiesigen Sägmühle, worunter:

1 eiserner Wellbaum (3 m lang, 18 cm Durchmesser), 2 Kurbelscheiben sammt Wellen, 1,5 m lang, 9 cm stark, 2 Schwungräder von 1,4 m Durchmesser, Riemenscheiben verschiedener Größe, mehrere Lagerstücke mit Retallscheiben, Wagenrollen, Schienen u. Zahnstangen, ein eiserner Klotz, 200 u. Schmiedeseisen.

Zusammenkunft bei der Viehsägmühle.

Revier Schwann.

Verpachtung von Grundstücken.

Am Freitag den 30. Septbr. werden die auf Martini d. J. abgelassenen Pacht-

grundstücke auf weitere 10 Jahre im Aufstreich verpachtet und zwar:

die Wiese im Eelsbächle Vormittags 7³/₄ Uhr bei der Station Rothenbach; die Grundstücke im unteren Enzthal 8¹/₂ Uhr bei der Dennocher Sägmühle; die Wiesen im oberen Enzthal 9¹/₂ Uhr im Salmisgrund.

Ferner Mittags 2 Uhr an Ort und Stelle:

die Acker auf der Hub im Frauenwäldle; 3 Uhr: die Wiese auf den Reutwiesen.

Neuenbürg.

Liegenschafts-Verkauf.

Der in Nr. 114 d. Blatts beschriebene Hausanteil des f. Ernst Wilhelm Reuter, Senfenschmieds hier, angekauft zu 2000 M. kommt am

Samstags den 1. Oktober d. J. Abends 5 Uhr

zum zweiten Mal auf dem Rathhaus, gleichzeitig mit der Gartenparzelle Nr. 51 am Schloßberg, Anschlag 290 M. in Aufstreich, nach Umständen der letzte.

K. Gerichtsnotariat.

Holzversteigerung.

Von Groß. Bezirksforstrei Kaltenbronn zu Gernsbach werden mit unverändlicher Vorfrist bis 1. Mai 1882 Samstag den 8. Oktober d. J. Morgens 10¹/₂ Uhr im Gasthaus zu Kaltenbronn öffentlich versteigert:

aus Abth. I. 14 u. 15 Stillwasser und Stadtwaldkopf: 39 Ster Nadelheiter, 439 Ster Nadelheiter u. Prügel gemischt, 122 Ster Nadelreisprügel; aus Abth. I. 4 u. 13 Stillwasserberg und Hirschlingenkopf: 19 Ster buchene Scheiter, 181 Ster Nadelheiter u. Prügel gemischt, 81 Ster Nadelreisprügel; aus Abth. I. 8 u. 10 Kiengrund u. Häuserwald (Weglinienholz): 12 Ster buchene Scheiter, 45 Ster Nadelheiter und Prügel gemischt; aus Abth. I. 16 Rezenlohwaldle: 73 Ster Nadelheiter und Prügel gemischt, 22 Ster Nadelreisprügel; aus Abth. I. 23 Wanne: 126 Ster Nadelheiter u. Prügel gemischt, 111 Ster Nadelreisprügel; aus Abth. I. 25 Sallmannsloh: 23 Ster Nadelheiter, 162 Ster Nadelheiter und Prügel gemischt, 116 Ster Nadelreisprügel; aus Abth. I. 29 Steinerner Brücke: 206 Ster Nadelheiter u. Prügel gemischt.

Loffena u.

Durch Eheverträge

vom 14. Sept. 1881 haben die Eheleute:

- 1) Ludwig Friedrich Adam, Schuhmacher hier und Katharine Louise Adam, geb. Alber,
- 2) Jakob Streeb, Schuhmacher hier und Margarethe Streeb, geb. Zimmermann,

jede Art von Gütergemeinschaft unter sich ausgeschlossen und verwaltet fortan jeder Ehegatte sein Vermögen selbstständig und ohne Einmischung des andern.

Hiernach möge man sich im Verkehr mit den genannten Ehegatten achten.

Den 27. Sept. 1881.

K. Amtsnotariat Wildbad.
Fehleisen.

Bekanntmachung.

betr. Aufgabe von Telegrammen bei dem K. Postamt hier.

In Folge höherer Anordnung können vom 1. Okt. d. J. ab während der regelmäßigen Schalterstunden, Werktags von 7—12 Uhr Vorm., u. von 2—7 Uhr Nachm., Sonntags von 7—9 u. 11—12 Uhr Vorm. und von 4—7 Uhr Nachm., neben dem K. Telegraphenamte Telegramme auch am Postschalter zur Beförderung eingeliefert werden.

Dieselben werden mittels der gewöhnlichen Posttransporte nach dem Bahnhof auf das K. Telegraphenamte verbracht. Außerdem werden die Depeschenaussträger, so oft sie anlässlich der Telegrammbestellungen in die Nähe des K. Postamts kommen, bei demselben nach etwa vorliegenden, zum K. Telegraphenamte zu verbringenden Telegrammen Nachfrage halten.

Neuenbürg den 26. Sept. 1881.
K. Postamt.

Moosbronn,
Gemeindebezirks Bernbach.

Letzter Liegenschafts-Verkauf.

In der Konkursache des Christian Friedrich Gräßle, Rosenwirts von Moosbronn bringe ich am

Mittwoch den 19. Oktober 1881

Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhause in Bernbach folgende Liegenschaften Bernbacher Markung zum letztenmal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:



das Bohnhaus Nr. 93 mit Scheuer, Hofraum und 32 a 98 qm Gemüsegarten u. Baumacker im Weiler Moosbronn,
 Anschlag 1860 M., Ankauf 1000 M.
 15 a 96 qm Acker in Ziegeläckern,
 Anschlag 320 M., Ankauf 350 M.
 17 a 84 qm Acker in alten neuen Aekern,
 Anschlag 160 M., Ankauf 100 M.
 16 a 39 qm Acker allda,
 Anschlag 160 M., Ankauf 130 M.
 24 a 11 qm Wiese in Stampfmühlwiesen,
 Anschlag 670 M., Ankauf 620 M.
 Auswärtige Kaufliebhaber haben gemeinderäthliche Vermögenszeugnisse mitzubringen.

Wildbad den 27. Sept. 1881.
 Konkursverwalter:
 Amtsnotar Fehleisen.

Michelberg, Oberamts Calw.

Holz-Verkauf.

Am nächsten Samstag den 1. Oktober d. J. Vormittags 10 Uhr auf dem Rathhause dahier werden aus dem hiesigen Gemeindewald verkauft:

- 13 Km. buckene Scheiter,
 - 46 " dito Prüdel,
 - 48 " lannene Scheiter,
 - 270 " dito Prügel,
 - 111 " dito Anbruch.
- Gemeinderath.
 Vorstand Bäuerle.

Privatnachrichten.

Dobel.
 Bei der klösterlichen Streuablöschungskasse sind gegen gefähliche Sicherheit
300 Mark
 sogleich auszuliehen.
 Rechner Hummel.

Lehrlings-Gesuch.

Für mein Tuch-, Manufakturwaaren- u. Aussteuer-Geschäft suche ich zum sofortigen Eintritt einen Lehrling. Derselbe muß aus guter Familie sein u. die nöthigen Schulkenntnisse besitzen.
Ludwig Becker
 vormals Chr. Erhardt,
 Pforzheim.

Beschäftigung.

Jüngere Leute, auch Mädchen, von 14—18 Jahren finden bei guter Bezahlung sofort Beschäftigung in der Uhrkettenfabrik von Ch. Ecker in Liebenzell.

Notenbach.

Von 6 Pferden werden mir 2 entbehrlich, welche ich unter Garantie dem Verkauf aussehe.

Carl Barth,
 Restaurateur.

Knittlingen.

Auf Sonntag und Montag den 16. und 17. Oktober sucht eine Partie
gute Musiker
 Entgelt. Hierauf Refl. ktitrende möchten sich wenden an

G. Jäger-Hof,
 Harmonikfabrikant.

Lager geschmackvoller
Herren- & Knabenkleider

von **Fr. Schulmeister, Kleidermacher,**

König-Karlstrasse 69b in **Wildbad.**

Vorzügliche Ausführung eines jeden Auftrages, Lager der neuesten und besten Stoffe, strengreelle Bedienung, billige Preise.

Mache wiederholt darauf aufmerksam, daß ich auch Stoffe verkaufe, ohne die selben selbst zu verarbeiten.

Calmbach.

Hiedurch mache ich die Anzeige, daß ich meine durch Brandungslück zerstörte und nunmehr neu erbaute Wirthschaft, das

Gasthaus zum Rösle

wieder eröffnet habe.

Calmbach den 26. September 1881.

W. Seyfried Wwe.
 zum Rösle.

Gefällig zu beachten!

Nachdem der Pacht des Fischwassers der großen Enz von Dieterswiese bis zur Gnah und der Seitenbäche Reunbach, Röllwasser, Gütersbach und Mühlbach auf uns übergegangen, bitten wir, uns alle diejenigen, welche ohne Berechtigung in diesem Distrikt fischen, vorkommenden Falles nachhaft zu machen und setzen für jede zur Vollziehung der Strafe verbürgte Anzeige eine **Prämie von Sechß Reichsmark** aus.

Wildbad, Oktober 1880.

Stokinger, Wehel, Klumpp.

Calmbach.

Meine schon längst bestehende

Mösterei,

jetzt nach der neuesten Konstruktion eingerichtet, empfehle ich dem geehrten Publikum von hier und auswärts zu gefälligster Benützung, auch sind Gährbütten immer vorräthig.

W. Prof, Sägmühlebesitzer.

Neuenbürg.

Fässer-Verkauf.

Im Gehalt von 71, 359, 318 u. 383 Liter, weingrün und gut erhalten, wegen Abzug.

Carl Müller, Wirths Wittwe.

Höfen.

Einige ältere, noch gut erhaltene

Fässer

hat im Auftrag zu verkaufen

Fritz Gontner, Weber.

1 oder 2 Gypfer

finden Beschäftigung bei

Gypfer Almendinger
 in Gräfenhausen.

Ein Monatsmädchen

gesucht. Von wem sagt die Red. d. Bl.

Loose

d. württ. Landesgewerbeausstellung

Ziehung 17./18. Oktober
 und der bekannten

Ulmer Münsterbau-Lotterie

Ziehung Mitte Dezember
 à 1 M. empfiehlt Jac. Mech.

Kronik.

Deutschland.

Pforzheim, 24. Sept. Der hiesige Stadtrath erläßt das Ausschreiben der Stelle eines Gastechnikers, der die nöthigen Vorarbeiten für die Erbauung eines städtischen Gaswerks zu leiten hat. Die mit Hrn. Ventiser geführten Verhandlungen wegen Ankaufs des jetzigen Gaswerks haben sich wegen gar zu geringen Angebots städtischerseits zerschlagen. Ein großer Theil der Einwohnerschaft, und darunter insbesondere die bedeutenderen Gastonjumenten, hegt aber noch immer den Wunsch, daß auf Grund der von Hrn. Ventiser früher gemachten Offerte ein neuer Vertrag geschlossen wird.

Ellmendingen, 25. Sept. Ein Gang durch unsere Neben überzeugte uns von dem großen Segen, der uns dieses Jahr zu Theil wird. In wenigen Tagen werden die ersten Proben unserer Trauben zu Markt gebracht werden, so daß deren Güte untersucht werden kann. (V. B.)

Bei einer am 19. d. M. bei Jmmenstadt stattgefundenen Jagd wurden vier Gamsen und einige Hasen erledigt. Gelegenheit des Treibens machte einer der Treiber einen schrecklichen Fund; derselbe stieß nämlich auf ein menschliches Skelett, neben welchem ein Bajonet in der Erde steckte, und gleich daneben lag ein Seitengewehr, sowie einige Fegen halbverfaulter Kleidungsstücke. Man kam sofort zu der Vermuthung, daß es die Ueberreste des seit 3 Jahren vermißten Gendarmen seien, welcher jedenfalls das Opfer eines Wilderers wurde.



Württemberg.

Friedrichshafen, 24. Sept. Heute Nachm. 1^o trafen Se. Kais. R. H. der Kronprinz der Deutschen Reichs und von Preußen und Gemahlin mit Sonderzug zum Besuche im K. Schlosse hier ein und fuhren Nachm. 4^o mit Salonboot Christof nach Norschach und von da nach der Weinburg, wo die hohen Herrschaften bei der Familie Sr. K. H. des Fürsten von Hohenallern einen mehrtägigen Aufenthalt nehmen werden.

Stuttgart, 25. Sept. Heute Nachmittag um 2 Uhr traf Se. Majestät der König nebst Geolge mittelst Extrazugs von Friedrichshafen hier ein. Ihre Majestät die Königin hat bei den ungunstigen Witterungsverhältnissen dieses Spätjahrs aus Vorsicht darauf verzichtet, Seine Majestät hieher zu begleiten.

Stuttgart, 27. Sept. 12 Uhr Mittags. Zum Empfange Sr. Maj. des Kaisers versammelte sich auf dem Bahnhof die Generalität mit dem kommandirenden General, General der Infanterie v. Schachtmayer, an der Spitze. Die Staatsbehörden waren vertreten durch Se. Erz. Präf. des Staatsministeriums v. Wittmocht, Staatsmin. v. Sid; Stadtdirektor Reg. M. Hofer; die Stadt durch Oberbürgermeister Dr. v. Gad. Von den Würdenträgern und Anwesenden des Hofes erschienen Graf v. Taubenheim Oberstallmeister mit Graf v. Gronsfeld und Frhr. v. Wöllwarth. Die preussische Gesandtschaft war vertreten durch Se. Erz. den Gesandten v. Bülow. Von den Mitgliedern des königlichen Hauses erschien die Großfürstin Vera Kais. Hoh., Prinz Weimar mit Gemahlin, Sr. K. H. Hoheit Prinz Wilhelm mit Gemahlin; bald darauf erscheint, von General der Infanterie Frhr. v. Spitzemberg begleitet, Se. Maj. der König. Schlag 12 Uhr fährt der Zug in die rechtsseitige Halle des Bahnhofs ein. Se. Maj. der Kaiser steigt aus. Zunächst in es Se. Maj. der König und Kaiser, welche sich auf's Herzlichste begrüßen, dann wendet sich der Kaiser zu den Mitgliedern des K. Hauses und zu einer großen Anzahl der anwesenden Herren. In diesem Moment beginnen Hochrufe der vielen Tausende, die seit Stunden vor dem Bahnhof versammelt stehen. — Dichte Spalier bildeten sich vom Bahnhof zum königlichen Schloß. Vieltausendstimmiger Jubel ertönte, als der Kaiser mit Sr. Maj. dem Könige in 2spännigem offenem Wagen erschien. Die Musikpöellen stimmten vor dem Schloß: Heil dir im Siegerkranz an. Vor dem Portal zum weißen Saal angekommen, verließ der Kaiser den Wagen, ihm folgte der König und die übrigen Fürstlichkeiten. Der Kaiser zog sich sogleich in seine Gemächer, die Oldenburgischen Zimmer, welche er auch 1876 bewohnte, zurück. Hierauf findet die fürstliche Tafel statt.

Stuttgart, 27. Sept. Ihre Königl. Hoheit Frau Prinzessin Marie von Württemberg haben zum Andenken an den hundertjährigen Geburtstag Seiner verewigten Majestät des Königs Wilhelm dem evangelischen Kirchenbauverein die reiche Gabe von 1000 M. und dem Katharinenhospital von 300 M. zuwenden gerubt.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung in Nr. 123 des Staatsanzeigers

vom 29. Mai d. J. gibt die Centralstelle für die Landwirtschaft bekannt, daß auf Anordnung des K. Ministeriums des Innern die von der meteorologischen Centralstation Stuttgart ausgegebenen Witterungsvorhersagen auch noch im Monat Oktober nach Hohenheim und in die Oberamtsstädte telegraphisch befördert und durch Anschlag an geeigneter Stelle veröffentlicht werden.

Marbach, 23. Sept. Nachdem Seine Kaiserliche Hoheit der deutsche Kronprinz, mit Extrazug um 7/8 Uhr von Vödingheim kommend, hier eingetroffen und begrüßt worden war, galt sein erster Ritt vom Bahnhof aus dem Schillerhaus. Auf's Genaueste wurden die von dem großen Dichter und Denker stammenden, sowie die an denselben erinnernden Gegenstände und Schriftstücke in Augenschein genommen. Schließlich zeichnete Se. Kais. Hoheit den Namen in das für die Besucher aufgelegte Buch. Nun erst ging's mit dem Stab, der an diesem, den hohen Herrn ehrenden, dem Andenken unseres großen Landsmanns geweihten Besuche Theil genommen, den kriegerischen Tagesarbeiten zu. (W. Bztg)

Stuttgart, 27. Sept. Der Zustuß von Fremden in unserer Stadt, der den ganzen Sommer über außerordentlich lebhaft war, war gestern aus Anlaß der bevorstehenden Hieherkunft des deutschen Kaisers so kolossal, daß einzelne Gasthäuser Hunderte von Quartiersuchenden abweisen mußten. (N. L.)

Cannstatt, 26. Sept. Die Bienenzucht-Ausstellung vom württemb. Bienenzüchterverein, arrangirt im Schützenhause nächst der Festtribüne, die morgen eröffnet wird, wird sehr interessant werden. Aus allen Gegenden unseres Landes wurden Produkte der Bienenzucht und Geräthschaften für deren Betrieb eingefendet.

Heilbronn, 22. Sept. Die hiesigen Bäckermeister haben nach dem Vorgeang des Stuttgarter Verbands eine Genossenschaft gegründet behufs engeren Zusammenschlusses, Hebung des Lehrlingswesens und geeigneter Stellenermittlung.

Auf dem Reutlinger Bahnhofe ereignete sich bei Ankunft des Tübinger Zuges ein gräßliches Unglück. Ein dem Arbeiterstande angehöriger Mann sprang, während der Zug noch in Bewegung war, aus dem Wagen und kam dabei so unglücklich zwischen die Räder oder Puffer, daß ihm der Kopf vollständig zerdrückt wurde.

Heilberg, 26. Sept. Der Ehemann der auf so schauerliche Weise ermordeten Wirtin, Frau Hesselmaier, ist der „Jagztg.“ zufolge als der That verdächtig gefänglich eingezogen.

Leutkirch, 26. Sept. In den nächsten Tagen verläßt uns zu unserem größten Leidwesen der nach Mottenburg versetzte evangelische Stadtpfarrer Glanzer. Im Gasthof zum Löwen wurde ihm ein Abschied gegeben. Hierzu hatten sich aus beiden Konfessionen so viele Teilnehmer eingefunden, daß die beiden Säle sie kaum fassen konnten. Den Gefühlen der Anwesenden gab Stadtschultheiß Bleich Ausdruck. Er schilderte die Thätigkeit des Scheidenden als Geistlicher, sein Wirken für das Schulwesen (die Erweiterung der hiesigen Latein- und Realschule, die Gründung einer weiblichen Fortbildungsschule,

der Ausbau der Industrie- und Kleinkinderschule sind sein spezielles Verdienst), seine Thätigkeit im Armenwesen und seine Theilnahme am geselligen Leben und sprach für seine aufopfernde Thätigkeit im Namen seiner Gemeinde seinen tiefgefühltesten Dank aus. Stadtpfarrer Stügge pries seine Friedensliebe, der es hauptsächlich zu verdanken, daß das Verhältniß der beiden Konfessionen hier ein so schönes sei. Im Namen der Kranken stattete Oberamtsarzt Dr. Ehrle für des Scheidenden stille, aber aufopfernde Thätigkeit seinen Dank ab, während Präceptor Knopp ihn bat, dem Schulwesen auch in der Ferne ein treuer Freund zu bleiben. Der Scheidende dankte für all die Liebe, die er genossen und sprach sein Bedauern darüber aus, daß die Macht von Verhältnissen, die abzuändern nicht in seiner Kraft liege, ihn gezwungen habe, um eine Verlegung zu bitten. Allgemeines Bedauern herrscht über seinen Abgang, namentlich bei seiner evangelischen Gemeinde, die den treuen Seelsorger mit schwerem Herzen scheiden sieht. (S. M.)

Calw, 23. Sept. Nach zwei dem landw. Bezirksverein aus Tbusis und Chur zugegangenen Mittheilungen ist dort der Preis des Zuchtviehs wegen Futtermangels gegenwärtig ein sehr billiger, daher Einkäufe zu Veredelungszwecken jetzt mit verhältnißmäßig geringen Kosten zu bewerkstelligen wären.

Stuttgart, 27. Sept. (Kartoffel-Obst- und Krautmarkt). Leonhardsplatz: 500 Säcke Kartoffeln à 2 M 80 S bis 3 M 20 S pr. Zentner. Wilhelmplatz: 900 Säcke Mostobst à 4 M 50 S bis 5 M — S pr. Ztr. Marktplatz: 3000 Stück Silbertraut à 15 M — bis 22 M — S pr. 100 St.

Landesgewerbe-Ausstellung 1881.

18. Brief. Stuttgart, 29. Sept. 1881. (Schluß.)

Nun haben wir ja aber angefangen, unsere Wohnungen nach einem bestimmten Stil einzurichten und auszustatten, und nicht bloß der Sinn für Harmonie und Einheitlichkeit in solchen Dingen ist wieder ein geschärfter geworden; auch die dem Schwaben angeborene Vorliebe für das Solide, Gediegene macht ihre Rechte geltend und spricht über alles Unächte, über allen Flitter und Tand das Verbannungsurtheil aus. Man sieht die schlechten Stahlstiche und Lithographien, welche in so mancher „gebildeten“ Familien die Zimmerwände bis jetzt verunzierten und wie sie namentlich durch die sog. „Prämien“ gewisser literarischer Unternehmungen zu Tausenden unter das Publikum gebracht worden sind, allmählich verschwinden; auch der „gemeine Mann“ fangt an, für den Zimmer Schmuck etwas auszugeben; es dämmert ihm eine Ahnung an, daß nicht jede Gypsfigur auch ein plastisches Kunstwerk ist; und so werden mit der Zeit auch jene weiblichen Handarbeiten der obengeschilderten Art ihren Credit verlieren. In die modernen geschmackvollen Wohnungseinrichtungen, wie sie heutzutage auch die Töchter aus dem Mittelstande als Aussteuer mitbekommen, passen sie nicht mehr hinein. Sollen nun aber jene Tausende und Millionen fleißiger Frauenhände ruhen



und auf ihre Zielingsbeschäftigungen verzichten? Gewiß nicht. Aber es bedarf einer Reformation auf diesem Gebiete.
Alfred Freihofen.

Miszellen.

Aus der Wachtstube.

(Von Max Wenzel.)

Soldatenleben
Hat Gott gegeben!
Aber die Wacht
Hat der Teufel erdacht! —
Soldaten-Sprüchwort.

Es ist einer jener düsteren Herbstnachmittage, deren das Jahr 1864 so reich war, an denen man hütte glauben können, die Sonne habe sich mit uns armen Sterblichen erzuert und entziehe uns deshalb hinter dichten Wolken und Nebelschleiern ihr heiteres Lächeln. Heftige Windstöße jagen sich auf den Straßen, unheimlich in den Schornsteinen und Häuservorsprüngen heulend und peitschen dem harmlos dahin wandernden Fußgänger die eifrigen Regentropfen in das geröthete Gesicht. Grau und einförmig ruht der Dunstschleier über den Straßen und den Plätzen der Residenz, auf denen trotz des schlechten Wetters das rege Leben um so eiliger fortpulst. Die und da schon leuchten in dem frühen Dämmerlicht die Gasflammen auf, grelle Lichtstreifen auf das nasse Straßenpflaster werfend, ängstlich sich hin und drehend, aus Furcht, von dem zuorinlichen Westwinde aus ihrem stierlichen Glaspalast an die kalte Luft draußen gerissen zu werden.

Wir treten — wenn du, geneigter Leser, mich nämlich trotz des schlechten Wetters begleiten willst — von der belebten Promenade quer über jenen breiten Platz, vorsichtig bald die hellen Wasserpfützen vermeidend, bald stille stehend, um einer raschen Equipage oder schläfrig dahinklappernden Droschke, deren Gaul große Wolken von Wasserdunst um sich verbreitet, auszuweichen, und stehen jetzt vor einem alleinstehenden, mit einem Gitter ummauerten Gebäude. — Es ist die Hauptwache! — Ungelesen eilen wir bei dem Posten, der vor dem unheimlichen Wetter sich in's Schilderhaus geflüchtet, vorbei und sind nun im Innern unseres Zufluchtsortes angelangt. —

Hast du, verehrter Leser, schon einmal eine Wachtstube in ihrem Glanze gesehen? — Wenn du nicht selbst Soldat gewesen, wohl schwerlich!

Wenn du als Uneigeweihter diese Hallen betriffst, so ahnst du nichts von der Poesie, die sie erfüllt. Gleichgültig siehst du die kahlen, öden Räume an, du betrachtest kalt die Britischen, auf denen ermüdet und schläfrig die fröstelnde Mannschaft sich streckt, der unangenehme Tabakrauch erregt dir Widerwillen. — Und doch ist er schön, jener Ort, jenes trauliche Asyl, an welches der arme, von Regen und Frost fast erstarrte Posten draußen sehnsuchtsvoll denkt, jener fruchtbare Garten, in welchem die schöne Blume der Phantasie, die Poesie, sich entwickelt und zu üppiger Blüthe entfaltet. — Man muß eben Eingeweihter, muß Soldat sein, um das fühlen zu können.

(Fortsetzung folgt.)

Die deutsche Auswanderung.

(Fortsetzung.)

Der neue Ankömmling, welcher nicht englisch versteht und niemanden in der großen Stadt New York hat, an den er sich zu wenden weiß, ist wahrlich sehr übel beraten; und erscheint er gar noch in abgeriffener Kleidung, so wird das Maß seiner Leiden voll und er sieht sich gezwungen, nur um sein armes Leben zu irren, Arbeiten zu verrichten, von denen er sich im sterblichen Haus nie was hätte träumen lassen. Am schlimmsten sind in dieser Beziehung davon die sog. studirten Leute, die auf Universitäten gewesen, Literaten, Rechtspraktikanten, Actuare, Juristen, dito arme, bloß theoretisch gebildete Oekonomen, durchgefallene oder auch wirkliche Schulmeister, Apothekergehilfen; ebenso Schreiber, Buchführer, Ladendiener und sonst der Kaufmannschaft Besessene sind eine reine Null hier ohne Kenntniß der englischen Sprache. Tausende von solchen Aspiranten laufen in der Stadt herum und sind froh, wenn sie als Aufwärter in deutschen Hotels, Lagerbieralons und Restaurationen ein armseliges Unterkommen finden. Und selbst denen, die der englischen Sprache mächtig sind, wird es schwer, sich hier durch alle Hindernisse durzarbeiten; und sie müssen sich wenigstens im ersten Jahre viele Entbehrungen gefallen lassen, ehe es ihnen gelinzt, sich eine auch nur einiaermaßen einträgliche Situation zu verschaffen. Der Zubrang aus aller Herren Länder ist in groß und die Nachwehen der Geschäftskrisis vergangener Jahre sind, besonders in den größeren Städten, noch immer sehr fühlbar. Alle Geschäfte sind überleert; und öffnet sich eine Lucke, so sind Leute nach Duzenden vorhanden, die schon längst darauf passen. Viele kommen zu spät, wenn sie sich in der fremden Welt so enttäuscht sehen und Wochen, ja Monate lang ohne Beschäftigung herumtaufen, an den Rand der Verzweiflung. Könnten die Polizeialten und die Kirchhöfe von New-York reden) besonders seit den 40er Jahren, es ließen sich ganze Bände über das Thema „Enttäuschungen in Amerika“ schreiben. Es gehört in Amerika ziemliche Charakterstärke dazu, sich in dem babilonischen Wirrwarr und Durcheinander immer oben zu halten und den etwaigen Enttäuschungen gemüthlich die Stirne zu bieten. In Deutschland, wo die Verhältnisse alle mehr stabil sind und daher auch die Verwicklungen und Bechdelfälle des Lebens nicht in dem Maße, wie hier, hervortreten, da mögen auch schwächere Charakter sich in schwieriger Lage leichter zurechtfinden, als hier, wo so recht das Wort gilt: Help your self (zu deutsch: Hilf dir selber, und dann wird dir Gott helfen.) (Fortsetzung folgt.)

Ursprung der Galanterie.

(Schluß.)

Es ist diese Idee, daß die Gottheit sich lieber mit den Frauen vereinigt, auf der Erde verbreitet. Die Germanen und alle scandinavischen Völker haben sie gehabt. Frauen spielten bei ihnen im Religionscultus eine Hauptrolle. Bei den Juden gab es Zauberfrauen, wie die Hexe von

Endor. Bei den Griechen lenkten weissagende Frauen das Loos des Staates, wie Pythia, die Rinderin des Delphischen Orakels. Die Achtung der Römer vor den Sybillen ist bekannt. Unter den Kaisern aemossen in Rom ganz besonderen Glauben die Weissagungen der ägyptischen Frauen, deren Nachkommen, die Zigeunerinnen, noch heute diesen Glauben zu erhalten wissen. Kurz, seit j her ist Alles, was etwas Uebernatürliches hatte oder zu haben schien, wie reliquie Ceremonien, Arzneikunst und Zauberei, in den Händen der Frauen gewesen.

Als nun jene nordischen Völker sich über Europa ergossen, verbreiteten sie ihre Ansichten zugleich mit den Waffen. Die Vermischung mit den entarteten Römern konnte ihren Charakter nicht verderben, sie modificirte ihn wohl, aber der allgemeine Geist blieb bestehen. So kam es, daß jener ritterliche Sinn der nordischen Barbaren bei allen Völkern, mit denen sie in Verührung kamen, den Frauen eine edle Herrschaft verlieh.

Die Schöpfung liebt es, sich in Licht und Schatten zu bewegen, und das Schicksal schafft Gegenstände, um das Werden und Vergehen zu beschleunigen. Ungefähr um dieselbe Zeit, als die leuchten und nüchternen Recken des Nordens sämtliche Uferländer des Mittelmeeres erobert hatten, erhob sich ein Volk und eine Religion, welche im Orient für immer die Frauen der Sklaverei weihte. Dieselbe Epoche, welche ihre Herrschaft in Europa begründete, bestimmte sie auf ewig zu Sklavinnen in Asien. Ihre Knechtschaft breitete sich durch die Waffen der arabischen Eroberer aus, wie die Galanterie durch die Eroberungen der nordischen Barbaren ausgebreitet wurde.

(Ein Wort über deutsche Frauentracht.)

Wenn eine Autorität wie Steinbeis in seinem Fürwort zu Reinigers Beschreibung der Reutlinger Frauenarbeitschule darauf hinweist: „wie die deutschen Frauen, wenn sie nur wollten, von den immer unschöner werdenden Pariser Moden sich befreien und zu einer wirklich schönen individuellen, aus eigener Hand entsprungenen Kostümierung übergeben könnten,“ so ist nur zu bedauern, daß dieser schon wiederholt ausgesprochene, gewiß eben so zeitgemäße als patriotische Wunsch nicht beherzigt wird. Es würde sicher nur einer kräftigen Initiative in den tonangehenden Kreisen bedürfen, um zu dieser Emanzipation der Frauen zu gelangen, welche ein Segen für das gesammte deutsche Vaterland sein würde, in geistiger, wie in ökonomischer Beziehung. Freilich müßte die Einführung eine möglichst verbreitete sein, wenn sie Aussicht auf allgemeine Annahme und auf dauernden Erfolg haben soll. (St. Anz.)

Goldkurs der Staatskassenverwaltung vom 23. September 1881.
20-Frankenstücke . . . 16 Mk 14 S

Witterungsvorhersagen der meteorologischen Centralstation Stuttgart für 27. September.

Veränderl. Bewölkung, vorwiegend trocken. für 28. September:

Veränderl. Bewölkung, vorwiegend trocken.

